Die **Posener Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 76. Sonnabend den 2. April. 1853

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Ministerrath; Erhöhung d. Rübensteuer; neue Haussuchungen; Plan zur Errichtung eines Gesinde-Hospitals; chemische Prüfung d. s. g. Rocks; d. telegr. Correspondenz-Büreau; Meteoreisenlager bei Thorn; Verhaftungen in Rostock); Erfurt (d. Allg. Erf. Ztg.; Anklage gegen Krackrügge); Arnsberg (Schwurger. Verhandlung); Meiningen (ablehn. Erklärung d. Erbprinzen in Betr. d. Domänen).

Frankreich. Paris (Expedition d. Flotte, Adresse alter Soldaten an d. Kaiser; Ball bei Mlle. Rachel).

England. London (Dr. Löwe von Kalbe; d. Französ. Flüchtlinge; Friede mit d. Kaffern; Entführungsgeschichte; Polygamie).

Asien. China (Fortschritte d. Revolution).

Locales. Posen; Wollstein; Neustadt a. W.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Cirque olimpique.

Anzeigen.

Berlin, den 1. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-, Konsistorial- und Schul-Rath, Pfarrer Havenstein in Frankfurt a. d. O. bei der von demselben nachgesuchten Entlassung aus dem Staatsdienste, den Charakter eines Ober-Konsistorial-Raths beizulegen.

Der Fürst Herrmann von Hatzfeldt ist nach Gotha abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 30 März. Der Kaiser hat eine Deputation der Englischen Gesellschaft, welche eine Verbindung des Atlantischen und Stillen Meeres bezweckt, empfangen und derselben geantwortet: „Ich bin glücklich, Ihre Deputation empfangen zu können, nachdem mir gestern Abgeordnete des Londoner Handelsstandes in den wärmsten Ausdrücken ihre Gefühle zur Erhaltung des Friedens an den Tag gelegt, Gefühle, die nie aufgehört haben, die meinigen zu sein."

Deutschland.

☾ Berlin, den 31. März. Gestern Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die, wie es heißt, inneren Angelegenheiten galt und von längerer Dauer war. Nachmittags begab sich der Ministerpräsident zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Könige und wurde darauf zur Königl. Tafel gezogen.

Der Englische Gesandte, Graf Blomfield, gab heute ein glänzendes diplomatisches Diner, zu welchem die sämmtlichen Minister und alle Vertreter der fremden Höfe geladen waren.

Seitdem es bekannt geworden, daß die Preußische Regierung den Bevollmächtigten der Zollvereins-Regierung proponirt, die Steuer auf die Rüben von 3 Sgr. auf 6 Sgr. zu erhöhen, treffen hier aus den verschiedenen Provinzen, in denen die Rüben-Zucker-Fabrikation in Flor ist, namentlich aus Sachsen, Pommern ꝛc. Deputationen ein, welche das Gouvernement durch Vorstellungen zu bewegen suchen, von dieser Proposition Abstand zu nehmen. Heute empfing der Ministerpräsident eine solche aus Breslau, doch hat dieselbe keinerlei Zusage erhalten, da es der Regierung mit dieser Steuer-Erhöhung Ernst ist. Nach Mittheilungen aus gut unterrichteten Kreisen darf die Regierung auf die Zustimmung der Kammern rechnen. Der Landes-Oeconomie-Rath Koppe, der die Rüben-Zucker-Fabrikation selber in großartigem Umfange betreibt, hat sich für diese höhere Steuer ausgesprochen.

Sicherem Vernehmen nach dauern bei uns die Verhaftungen und Haussuchungen noch fort und sollen dieselben durch Geständnisse Seitens der scharf überwachten Verhafteten veranlaßt werden. Die bei den Haussuchungen vorgefundenen Waffen, Fahnen, Maschinen, Munition ꝛc. sind zum großen Theil im Konferenzzimmer des Königl. Polizei-Präsidiums niedergelgt. Personen, welchen bis gestern der Zutritt gestattet war, können nicht genug den Eindruck beschreiben, den der Anblick dieser zahlreichen Mordinstrumente auf sie gemacht hat. Unter den Fahnen trägt die eine die Inschrift „Einigkeit." Auch ein Rock findet sich hier vor, auf welchen ein Stück rothes Band geheftet ist. Die Maschinen, welche man bei den Haussuchungen aufgefunden hat, sind in einem besondern Zimmer aufgestellt und sind, soviel ich höre, Niemand gezeigt worden; die eine wurde bei dem Schlossermeister Härtel in der Dorotheenstraße, einem enragirten Demokraten, entdeckt. Ihre Bestimmung soll nicht schwer zu errathen sein. — Der Polizei-Präsident v. Hinkeldey hat sich heut nach Altenburg begeben.

— Der St.-Anz. bringt die Verordnung vom 29. März 1853, betreffend die Erleichterung des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuervereins.

— Dem Vernehmen nach sind zu gleicher Zeit mit den hier erfolgten umfassenden Verhaftungen auch ähnliche Schritte in anderen Orten, namentlich in Rostock, erfolgt. Bekanntlich nahm Kinkel bei seiner Flucht den Weg über Rostock und hielt sich dort mehrere Tage verborgen. Ueberhaupt argwohnt man mit Grund, daß gerade Rostock der Stapelplatz für die Verbindungen der Londoner Agitations-Comités mit dem Norden Deutschlands ist. Der „Nord. Correspondent" bringt heute folgende Nachricht aus Rostock vom 29.: Heute Morgen mit Tagesanbruch ist hier gleichzeitig eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen worden. Dieselben geschahen unter ganz außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, allenthalben mit Begleitung der hiesigen Polizeiwache, zum Theil auch unter militairischer Bedeckung. Folgendes sind die Namen derer, bei denen Haussuchung gehalten worden ist: Prof. Türk, Adv. Ehlers, Adv. Uterhart, Adv. M. Wiggers, Adv. Hane, Werkführer Iben, H. Hoth, Dr. Dornblüth, Ackerbürger Düwel und Schiffszimmergesell Börger. Von denselben waren Ad. Wiggers und H. Hoth nicht in Rostock anwesend und fanden die mit der Haussuchung Beauftragten sich genöthigt, die Schlösser erbrechen zu lassen. Wie die „R. Z." hört, sind drei, Iben, Düwel und Börger, gefänglich eingezogen. Außerdem ist gegen Dr. Dornblüth Hausarrest verfügt worden, unter Einlage einer Polizeiwache. Ueber das, was bei diesen Haussuchungen mitgenommen worden, fehlen noch zuverlässige Berichte. Was zu allen diesen Haussuchungen die Veranlassung gegeben hat, ist noch unbekannt. Anwesend ist hier der Berliner Polizei-Direktor Stieber nebst mehreren anderen höheren Berliner Polizei-Beamten.

— Die Kommunalbehörden gehen gegenwärtig bekanntlich mit der ernsten Absicht um, ein Gesindehospital zur Aufnahme und Verpflegung invalider Dienstboten einzurichten. Es wird diese Angelegenheit schon seit längerer Zeit von dem hiesigen Polizei-Präsidium betrieben, welches wegen derselben schon mit dem Beginn dieses Jahres beim Ministerium des Innern dringende Vorstellungen gemacht hat, da bei solcher eben so wichtige polizeiliche als Kommunal-Interessen obwalten. Schon seit vielen Jahren mehren sich nämlich die Klagen über schlechtes und unzuverlässiges Gesinde in der Residenz. Die Gefängnisse, Arbeits-Anstalten und Prostitutions-Häuser rekrutiren sich vorzugsweise aus der Zahl des Gesindes. Die Diebstähle der Dienstboten gegen die Herrschaften sind immer mehr im Zunehmen begriffen und die braven und treuen Dienstboten werden immer seltener. Um auf die Moralität der Dienstboten günstig einzuwirken, wurde durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. August 1836 der Gesinde-Belohnungsfonds gestiftet, dessen Zweck darin bestand, nicht nur solchen Dienstboten, welche sich durch langjährige Ausdauer in demselben Dienste ausgezeichnet hatten, Prämien zu gewähren, sondern auch invalide gewordenen Dienstboten monatliche Unterstützungen zuzuwenden. Die Geldmittel für diese Fonds wurden dadurch beschafft, daß den Dienstboten bei jedem Dienstwechsel eine Steuer von 5 Sgr. auferlegt wurde. Der Ertrag dieser Steuer ist ein verhältnißmäßig bedeutender, es betrug solcher im Jahre 1847 an 7450 Rthlr., 1848 nur 5900 Rthlr., 1849 wieder 6800 Rthlr., 1850 an 7900 Rthlr. und 1852 sogar 8500 Rthlr., also in fünf Jahren 36,550 Rthlr. Der Nutzen, den die aus diesem Fond bewilligten Prämien geleistet haben, ist aber nach den beim Polizei-Präsidium gemachten Erfahrungen ein sehr geringer gewesen. Wirft man einen Blick auf die Listen der vertheilten Prämien, so treffen solche durchweg Dienstboten von Herrschaften, die einem Stande und Verhältnissen angehören, in welchen Humanität, Ordnung und Wohlhabenheit einheimisch geworden sind. Der Grund der langen Dienstzeit ist hier meist die gute Behandlung von Seiten der Herrschaften, und es hätten in den meisten Fällen eher die Herrschaften als die Dienstboten prämirt werden müssen. Einen größeren Nutzen gewähren die Unterstützungen an solche invalide Dienstboten, welche sich durch eine gute Führung im Ganzen würdig gezeigt haben. Dieser Zweck wird aber noch besser durch ein förmliches Hospital erreicht, da sich hierdurch die Subsistenz der einzelnen Personen besser und nachhaltiger sichern läßt, und da ein solches sichtbares Institut einen stärkeren Sporn zur Moralität für das Gesinde bildet. Es liegen hinreichende Mittel vor, um unserer Residenz hier ein neues überaus wohlthätiges Institut im großartigsten Maßstabe zu schaffen. Schon jetzt sind für diesen Zweck seit Jahren vom Gesinde-Belohnungsfonds an 65,000 Rthlr. reservirt, und es fließen jährlich aus den betreffenden Steuern aufs Neue 10,000 Rthlr. zu, wodurch zusammen ein Kapital von einer Viertel Million repräsentirt wird.

— Eine von der Polizeibehörde veranstaltete chemische Prüfung der jetzt so beliebten und in allen Cynditoreien und Italiener Läden zum Verkauf gestellten sogenannten Englischen Bonbons, „Rocks," hat ergeben, daß diejenigen, die einen geschlossenen innern dunkelgelben Kern haben, in diesem chromsaures Bleioxyd enthalten. Die mit zerstreuten hellgelben und rothen Röhren durchzogenen Bonbons sind dagegen ohne schädliche Farbestoffe, mit Ausnahme derer, welche in den hellgelben Röhren wieder dunkelgelbe Kerne zeigen. Das Chromgelb, welches in den bezeichneten Bonbons enthalten, ist ein auf die menschliche Gesundheit sehr schädlich einwirkender Giftstoff. Gewöhnlich lassen alle diese Bonbons einen feinen Geschmack von Blausäure (bittern Mandeln ꝛc.) spüren. Die Polizei hat in einer hiesigen Conditorei den ganzen Vorrath solcher gelben Rocks in Beschlag genommen: (Krzztg.)

— Der Gründer und Eigenthümer des telegraphischen Corresp.-Büreaus, Dr. Wolff, ist am 23. März mit dem Rheinischen Schnell-Zuge von Berlin über Paris nach Marseille gereist, um dort Veranstaltungen wegen schleunigster Uebermittelung der Nachrichten aus dem Orient auf telegraphischem Wege zu treffen. Aehnliche Einrichtungen sind für die über Triest eingehenden Nachrichten gemacht worden.

— Professor Begas hat das von ihm im Auftrage Sr. Majestät des Königs für die Königl. Gallerie berühmter Männer des Vaterlandes auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft angefertigte Bildniß des verstorbenen Naturforschers Prof. Link Allerhöchsten Orts bereits überreicht. Außer diesem Portrait sind zu demselben Zwecke in Allerhöchstem Auftrage durch genannten Künstler bis jetzt die Bildnisse von Alexander v. Humboldt, v. Schelling, Karl Ritter, Prof Ranke, Peter v. Cornelius, Gottfried Schadow, Leopold v. Buch und Meyerbeer ausgeführt. Sie befinden sich gegenwärtig im Marmor-Palais bei Potsdam provisorisch aufgestellt. Prof. Begas ist von Sr. Majestät dem Könige beauftragt, für erwähnte Gallerie nun das Portrait des Prof. Jakob Grimm auszuführen.

— In der Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 13. Januar las Herr Karsten über Feuermeteore und über einen merkwürdigen Meteormassenfall, der sich früher bei Thorn ereignet hat. Herr Grodzki, Eigenthümer des Gutes Wolfsmühle bei Thorn, übersandte im vorigen Herbst dem Hütten-Inspektor Kreyher zu Wondollek einige Proben von Eisenerzen, welche er auf seinem Gute gefunden, mit dem Gesuche, den Eisengehalt dieser Erze zu untersuchen. Er fügte hinzu, daß auf seinem Gute von 700 Morgen Flächeninhalt der Boden mit dem Erze so angefüllt sei, daß er kaum 4 Zoll tief pflügen könne, ohne Gefahr zu laufen, die Acker-Instrumente zu zerbrechen. Herr Kreyher übersandte die Proben an Herrn Karsten. Beim ersten Anblick hätte man das Erz für Braun- oder Gelb-Eisenstein, also für eine Varietät von Rasen-Eisenstein halten mögen, dessen Vorkommen in der Weichsel-Niederung nicht zu bezweifeln ist. Die frisch angeschlagenen Bruchflächen boten indeß einen Zustand der Masse dar, welcher sich mit keinem der bekannten Eisenerze in Uebereinstimmung bringen ließ. — Die hiernach sehr wahrscheinliche Abkunft der Masse wurde vollständig bestätigt durch die Beschaffenheit eines kleinen Probestücks, bei welchem das Meteor-Eisen und der Meteor-Stein in einem wenig veränderten Zustande ihrer ursprünglichen Bildung vorhanden waren.

Erfurt, den 29. März. Die hier erscheinende „Allgemeine Erfurter Zeitung" ist wegen eines Artikels über den Gemeinderath in Anklagezustand versetzt, weil in demselben die Zahlenverhältnisse des Etats der Armen-Kommissionen, wie in der Anklage behauptet wird, unrichtig angegeben sind, so daß es nach dem inkriminirten Artikel den Anschein bekommt, als ob der Etat für das laufende Jahr, im Vergleich zu den verflossenen Jahren, geschmälert worden sei, obgleich von amtlicher Seite selbst hervorgehoben worden, daß das Wachsthum der Armuth in unserer Stadt in erschreckendem Maße vorhanden wäre. Die „Allgem. Erf. Ztg." bestreitet, die Zahlenverhältnisse unrichtig gegeben zu haben, und verwahrt sich eventualiter gegen absichtliche Entstellung, wegen deren obige Anklage auf öffentliche Behauptung entstellter Thatsachen, wodurch die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden, erhoben worden ist. — Ein zweiter Prozeß wird demnächst vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts verhandelt werden, und zwar gegen den Vorsteher des demokratischen Bürger-Hülfsvereins, Krackrügge, wegen einer in jenem Vereine gehaltenen Rede. In dieser behauptete er, daß die Stadt durch den Ausgang eines vor Kurzem entschiedenen Prozesses gegen das hiesige Bürger-Schützenkorps um 10,000 Rthlr. ärmer geworden sei, und gedachte der Verwaltung des damaligen Magistrats in einer Weise, wodurch diese Behörde, namentlich einer der Stadträthe, dem Haß oder der Verachtung ausgesetzt oder verleumdet worden sind.

Arnsberg, im März. Die Assisen pro 1stes Quartal 1853 wurden mit der Untersuchung gegen den Postsecretair Born beendigt. Er hatte fortwährend geleugnet, Pulver in den Briefkasten gethan und angezündet zu haben, um einen Brand zu verursachen. Vor den Geschwornen jedoch war er der That geständig, schützte aber Unzurechnungsfähigkeit vor. Die Verhandlung ergab, daß er an Hypochondrie gelitten, die ärztlichen Gutachten waren ihm günstig, und er wurde mit 9 gegen 4 Stimmen freigesprochen. (Westf. Z.)

Meiningen, den 27. März. Die ablehnende Erklärung unseres Erbprinzen über den Gesetz-Entwurf, das Domainen-Vermögen und die Civilliste betreffend, lautet im Wesentlichen:

„Durchlauchtigster Herzog, Gnädigster Herr Vater! — Ew. Hoheit haben, auf Anlaß eines darauf gerichteten Antrags des Landtags, mich aufgefordert, dem Gesetze vom 23. Mai 1849, das Domainen-Vermögen und die Civilliste betreffend, meine Zustimmung zu ertheilen und die entsprechende Urkunde Ew. Hoheit zu übergeben. — Ich habe diese wichtige Sache in ernste Erwägung gezogen, und erlaube mir, die mir gewordene Ueberzeugung Ew. Hoheit ehrerbietig mitzutheilen. Es ist die: „„daß ich meine Zustimmung zu dem angeführten Gesetze vom 23. Mai 1849 nicht ertheilen zu dürfen, vielmehr mir und meinen Nachkommen alle und jede Rechtszuständigkeit gegen dieses Gesetz, und namentlich gegen die darin zugesicherte Abtretung der Domainen, ausdrücklich vorbehalten zu müssen glaube."" — Zur Begründung dieser hier niedergelegten Ueberzeugung erlauben Ew. Hoheit mir, Folgendes anführen zu dürfen: Unbestreitbar ist es — nach dem gemeinen Staatsrechte und dem Privat-Fürstenrechte, wie insbesondere nach dem Testamente Herzogs Ernst des Frommen und nach dem Herkommen, den Erbverbrüderungen und Hausverträgen in den Herzoglich Sächsischen Häusern — daß alles Domainen-Vermögen, welches sich in den Herzoglich Sächsischen Ländern befindet, ein generelles Haus- und Familien-Fideikommiß derjenigen Sächsischen Fürstenhäuser bildet, welche das Herzogliche Gesammthaus Gotha begreift. — Als eine Folge meiner hier niedergelegten Erklärung und Verwahrung gegen das Gesetz vom 23. Mai 1849 bitte ich, schon jetzt annehmen zu dürfen, daß Ew. Hoheit den gnädigen Befehl geben werden: daß die Substanz des Domainen-Vermögens, gemäß der Bestimmung des Art. 45 des Grundgesetzes vom 23. August 1829, nicht alterirt und namentlich jede Veräußerung desselben unterlassen werde, so weit nicht die grundgesetzliche Bestimmung eine solche ausnahmsweise gestattet."

Frankreich.

Paris, den 28. März. Die Französische Flotte hat, wie bereits gemeldet, am 23. den Hafen von Toulon verlassen. Sie lichtete um 10 Uhr des Morgens ihre Anker und um 12 Uhr setzte sie sich in Bewegung. Voraus fuhr der „Charlemagne," dann kamen der „Jupiter" und die „Ville de Paris" mit der Admiralsflagge, diesen folgten der „Henri IV.", der „Bayard", der „Montebello" und der „Napoleon"; der „Valmy" kam zuletzt. Zwei Dampfschiffe, die Fregatte „Sané" und die Korvette „Caton", gehören zur Flotte. Die letztere ist in Marseille, um Herrn v. la Cour an Bord zu nehmen. Eine ministerielle Depesche, die am 23. in Toulon ankam, befiehlt die sofortige Ausrüstung der beiden Linienschiffe „Friedland" und „Jena".

Nach den letzten Nachrichten aus Marseille wurde der „Egyptus" dort jeden Augenblick aus Konstantinopel erwartet. Herr und Frau v. la Cour waren am 24. Abends in Marseille angekommen; man glaubte aber nicht, daß der neue Gesandte Frankreichs bei der Pforte vor dem 28. von Marseille abgehen würde. Es scheint, daß derselbe nach der Ankunft des „Egyptus" noch neue Instruktionen erhalten soll. Zugleich mit Herrn v. la Cour kam der Englische Kabinets-Kurier Tucker in Marseille an. Derselbe war mit dem Englischen Kriegsschiff „Caradoc" vor ungefähr 14 Tagen dort angekommen, um die Depeschen des Englischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Obersten Rose, nach London zu bringen. Derselbe überbringt dem Admiral Dundas und dem Obersten Rose neue Instruktionen.

Ein Verein von alten Soldaten in Caudebec bei Elbeuf hat folgende Adresse an den Kaiser gerichtet:

„Die ganze Gesellschaft hat in Ihnen den festesten und bewunderungswürdigsten Charakter erkannt. Ihre Offenheit hat das Land mit Ihren unbestreitbaren Rechten, es zu repräsentiren, bekannt gemacht. Ihre Worte, Sire, sind von uns auf das Gerechteste gewürdigt worden, als sie im Augenblick des Unglücks sagten: Mein Name hat Frankreich gerettet. Ja, es ist wahr, dieser glorreiche Name hat für immer, wie durch ein Wunder, dem Blutvergießen Einhalt gethan, als die durch anarchische Leidenschaften betrogenen und irregeführten Männer sich um die Form einer Regierung stritten, die, Dank der Vorsehung, sich in den Händen des Neffen des Kaisers befand, der sich, wie er, durch sein Genie, seinen Muth und seine Menschlichkeit diesen glorreichen Titel ebenfalls erworben hat. Die alten Soldaten, Sire, empfinden ein ungemeines Vergnügen, wenn sie Ihren Namen aussprechen, und sie wünschen von ganzem Herzen, daß Ihre Heirath einen Sprößling hervorbringe, der, sie sind davon überzeugt, dem Französischen Kaiserreich eine gute Regierung und stetes Wohlergehen sichern wird. Die Wünsche, die sie sich erlauben Ihnen darzubringen, sind ohne Prunk. Sie sagen, daß der Kaiser in seinem grauen Rock der Reden nicht bedarf, und daß er für die Vertheidigung der Ordnung und für die Achtung seiner Regierung auf seine junge und alte Armee zählen muß. Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!"

Die Pariser Kirchen wurden in den letzten Tagen sehr stark besucht, obgleich es fortwährend sehr kalt ist und die Pariser, wenig gewöhnt an die eisige Kälte, die seit 14 Tagen herrscht, von derselben viel zu leiden haben. Dieser starke Kirchenbesuch bildet einen seltsamen Kontrast gegen frühere Zeiten. Selbst unter der Restauration, wo die Kirche des höchsten Schutzes doch in sehr hohem Grade genoß, waren die Kirchen, selbst an den höchsten Feiertagen, nicht so gefüllt wie jetzt.

— Die berühmte Tragödin Rachel gab in der letzten Woche einen Ball. Schon acht Tage vorher regnete es von Briefen, in denen um die Einladung zu dem Balle gebeten wurde, und unter denselben befand sich auch folgendes Billet:

Mademoiselle, Se. Excellenz der Graf, — bevollmächtigte Minister von — in —, der die Ehre hatte, der letzten Vorstellung beizuwohnen, welche Sie voriges Jahr in Potsdam in Gegenwart Ihrer Russischen und Preußischen Majestäten gaben, und der auch die Ehre hatte, Ihnen vorgestellt zu werden, las in der Indépendance, daß Sie einen Ball geben werden. Er würde sehr glücklich sein, eine Einladung zu erhalten und eiligst nach Paris kommen, wenn ihm diese seltene Gunst von der Liebenswürdigkeit der genialen Frau, die er bewundert, bewilligt würde. — Mademoiselle Ihr ꝛc. Graf von —, Privat-Sekretär S. E. des Ministers von — ".

Es bedarf wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß die „Gunst" bewilligt ward. Der Ball selbst, sagt der Pariser Berichterstatter, sah die größte und intelligenteste Welt der Hauptstadt versammelt. Der Russische Gesandte, Herr von Kisseleff, äußerte sich in lebhaften Exclamationen über die glänzende Einrichtung bei dem „Hofe der Tragödin."

Und da wir von der Tragödin sprechen, so sei auch einer großen Deutschen Tragödie gedacht, welche ein Franzose für das Théâtre-français übersetzt und deren Aufführung unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der That einem Ereigniß gleich käme. Es ist Schillers „Don Carlos." Wird man es wagen, unter den Augen des geschworenen Feindes der „Ideologen" einen Marquis Posa, diesen Ideologen par excellence, auf der Bühne zu verherrlichen? — Wir bezweifeln es. Auch soll das Theater-Comitee bereits seine Bedenken gegen die Aufführung des Stückes geäußert haben; es findet die Tragödie für ein Französisches Publikum zu lang.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. März. Heute Morgen ist Dr. Wilhelm Löwe von Calbe, der letzte Präsident des Deutschen Parlaments, nach den Vereinigten Staaten abgereist, um sich dort niederzulassen. — So viel ich sehen kann, sind massenweise nur noch Französische Flüchtlinge hier, die durch Sammlungen in ihrer Heimath erhalten werden und stets von dem Glauben beherrscht sind, daß sie in der nächsten Woche würden zurückkehren können. Die Idee der Auswanderung ist für Franzosen viel schrecklicher, als für andere Völker. Außerdem treiben sich Polen und Ungarn umher, die sich Englische Sympathien zu verschaffen wußten. Die hiergebliebenen Deutschen und Italiener treiben meist Geschäfte, wie sie können, oft kümmerlich genug. (Krzztg.)

— Der Friede mit den Kaffern ist hergestellt. Die Häuptlinge Sandilli, Macomo ꝛc. haben sich unterworfen. Der Gouverneur hat am 14. Februar den Frieden zwischen Ihrer Majestät und Ihrem treuen Freund Kreili (einem Häuptling) proklamirt. Die Englische Truppenmacht soll in Folge davon sofort reduzirt werden.

London, den 28. März. In Worcester ist eine merkwürdige Entführungsgeschichte vorgekommen. Ein Gentlemann von 50—60 Jahren war Geschäfte halber in der Stadt, als ein Bote mit der Nachricht eintraf, es sei jemand auf seinem Landsitze krank geworden. Ein Fuhrwerk steht vor der Thür, der alte Herr setzt sich ein, wird aber nicht nach Hause, sondern in ein entlegenes Landwirthshaus gebracht, und bedeutet, daß er sofort eine Dame seiner Bekanntschaft, eine Wittwe von gleichem Alter, zu heirathen habe. Die Dispensation von dem Aufgebot, die stets gegen eine baare Erkenntlichkeit zu haben, ist da und der Geistliche wartet. Der Gentleman stößt aber sein Glück von sich und will nicht. Man braucht Schmeicheleien, Drohungen und holt endlich ein Paar Handschellen hervor, um seinen Widerstand zu brechen, als seine Freunde, die Wind bekommen und die Spur verfolgt hatten, darüber zukommen und ihn erlösen. — Weniger Abneigung gegen den Ehestand hat ein gewisser Joseph Wardle in Gloucester bewiesen. Er kommt vor die nächsten Assisen, angeklagt sechs Frauen gleichzeitig zu besitzen, eine in Manchester, zwei in Staffordshire, eine auf der Insel Man, eine in Birmingham und eine in Dywock. Alle sechs werden in dem Prozeß als Zeugen auftreten. Der Fall erinnert an die oft erzählte Geschichte von der wörtlichen Auslegung der Englischen Gesetze, daß Jemand der Bigamie dadurch entgangen, daß er schnell noch eine dritte Frau genommen. Die Geschichte muß erfunden sein, da der Text des betreffenden Gesetzes nicht dazu paßt. Aber die Tendenz ist ganz richtig, und die Interpretation der Gesetze ist heute noch durchaus wörtlich. In den letzten Tagen hatte ein Rekrut sich zum zweiten Male für dasselbe Regiment anwerben lassen. Der Richter erklärte die Milizbill für unanwendbar, weil sie nur für den Fall eine Strafe droht, daß „Jemand, der für ein Regiment Handgeld genommen hat, sich für ein anderes anwerben läßt." Er strafte nur wegen Betruges.

China.

Shanghai, den 3. November. Aus einem Kaiserlichen Edikt vom 23. September ersieht man, daß die Rebellen bis vor die Mauern von Changsha, der Hauptstadt von Honnan, vorgerückt sind und die Städte Keangwah, Ningunen und Yungning eingenommen haben müssen. Der Präfekt des einen Bezirks stürzte sich ins Wasser, der eines anderen fiel im Kampf und der „literarische Examinator" von Keangwah wurde erschlagen, als er den Rebellen eine heftige Straf-Predigt halten wollte. Der Kaiser befiehlt, ihnen Tempel zu errichten, um ihre Manen zu besänftigen. Der Minister und Oberkommandant Saeshanguh, der General-Gouverneur von Hookwang und Lopingchang, Gouverneur von Honnan, sind ihrer Ehrenknöpfe und ihres offiziellen Ranges verlustig erklärt, aber in voller Aktivität belassen worden. Alle Offiziere, die sich bei Ausführung der zum Schutz von Changsha angeordneten Maßregeln saumselig zeigen, sollen sofort enthauptet werden. Diese Maßregeln bestehen in der Absendung von 4000 Mann Soldaten. Der Kaiser setzt voraus, daß diese tapfere Streitmacht zur augenblicklichen Vernichtung der Räuber ausreichen werde. Aus dem Datum des Edikts kann man schließen, daß die neusten Berichte nicht übertreiben, wenn sie melden, daß es den Rebellen gelungen ist, über den großen See Tung-ting hinaus und dem Lauf des Yangtsekiang folgend bis Woschang (Hauptstadt der Provinz Hoopih) zu rücken und sich des großen Fluthafens Hankow, in der unmittelbaren Nähe dieser Stadt (300 Englische Meilen von Nankin) zu bemächtigen. Aus Keangse hört man, daß die Rebellen den vierten Theil dieser Provinz, sammt den Bezirkshauptstädten Kanghow und Keighan, in ihrer Gewalt haben. Der Präfekt des letzteren Orts hat sich entleibt. Es ist demnach kein Zweifel, die Revolution hat beide Ströme inne, welche die Hauptverbindungsstraßen zwischen dem Süden und dem Norden China's bilden. Eben so gewiß ist es, daß die Rebellen der Hauptstadt Nankin und anderen wichtigen Positionen am Yantsekiang immer näher rücken und überall auf sehr schwachen Widerstand stoßen. Auch der Lokalaufstand in dem anstoßenden Bezirk Tsingpoo ist nichts weniger als unterdrückt, erst unlängst wurde dort eine Kaiserliche Heerabtheilung von 400 Mann aufs Haupt geschlagen.

Locales ꝛc.

Posen, den 1. April. Gestern wurde vor der Criminal-Abtheilung unseres Kreisgerichts nachstehende Anklagesache verhandelt. Im Juli v. J. ging unter den Postsachen bei dem Königl. Appellations-Gerichte hierselbst ein Brief unter der Adresse ein: „An ein Königl. Ober-Appellations-Gericht zu Posen." In diesem Briefe befand sich auf einem halben Bogen eine eigenthümliche Handzeichnung. Dieselbe zeigt in der Mitte des Blatts die Themis, welche eben im Begriff steht zu wiegen. Die Waage enthält links die Bezeichnung „Edelmann 1000," rechts dagegen die Worte: „Bauer ½." Die Seite „Edelmann 1000" ist tief gesunken, während die andere „Bauer ½" hoch in der Luft schwebt. Ueber dem Bilde befindet sich die Ueberschrift: „Psalm 82!!" und unter demselben die Worte: „Emblem des neunzehnten Jahrhunderts." — Der Sinn dieser bildlichen Darstellung konnte kein zweifelhafter sein: es sollte dadurch dem Königl. Appellationsgericht, an welches die Adresse lautet, der Vorwurf der Ungerechtigkeit gemacht werden. Die Verweisung in der Ueberschrift auf Psalm 82 bestätigt dies, da der gedachte Psalm von den ungerechten Richtern handelt. Obgleich nun jener Brief anonym eingegangen war, wurde doch bald eine Aehnlichkeit der Schriftzüge auf der Adresse, der Ueber- und Unterschrift mit den in verschiedenen Prozeßsachen eingegangenen Schriftstücken des Partikulier Christoph Lieske von hier entdeckt. Derselbe befand sich daher gestern auf der Angeklagten-Bank und wurde, obwohl er es energisch bestritt, jene Zeichnung gefertigt und an das Königliche Appellationsgericht abgesandt zu haben, auf Grund des Gutachtens von 4 Schreibverständigen zu einer dreimonatlichen Gefängniß-Strafe verurtheilt.

Außerdem sollte noch eine Anklagesache gegen den Restaurateur Szubert und Genossen verhandelt werden, welche den seiner Zeit bereits von uns berichteten Vorfall betrifft, daß mehrere Personen sich während der Cholerazeit in betrügerischer Weise zum Zweck der Inventarisation eines Nachlasses unter dem Vorwande, zur gerichtlichen Deputation zu gehören, auf einen gerade hier befindlichen Kahn begeben hatten. Die Verhandlung wurde indeß ausgesetzt, da einige Zeugen nicht erschienen waren. Der die Staats-Anwaltschaft vertretende Assessor Schmidt beantragte Verhaftung der Angeklagten, da zu befürchten sei, daß dieselben sonst bei einem neuen Termine einige Zeugen wiederum zum Ausbleiben bewegen und so die Entscheidung der Sache ununterbrochen verzögern möchten. Der Gerichtshof lehnte indeß diesen Antrag ab.

Posen, den 1. April. Die mit dem gestrigen Stettiner Nachmittagzuge hieher Reisenden wurden durch einen traurigen Unfall in einem der Waggons erschreckt; auf einer der letzten Stationen wurde nämlich eine in Betten gehüllt reisende, bejahrte kranke Frau plötzlich vom Schlage gerührt, so daß sie anscheinend in den letzten Zügen liegend auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen sein soll.

— Die Sonne scheint jetzt mit Wegschaffen des Schnee's, der lange hartnäckig festlag, Ernst machen zu wollen; es thaut seit gestern nachhaltig. Hierdurch wird die Zuverlässigkeit eines, vielleicht wenig bekannten Experiments bestätigt, dem wir gestern zufällig beiwohnten; dasselbe besteht darin, daß man einen Schneeball über eine Lichtflamme hält und beobachtet, ob diese durch den Ball hindurch brennt, ohne daß dabei geschmolzener Schnee abträufelt; in diesem Fall ist auf gründliches Thauwetter keine Aussicht; träufelt dagegen der Schneeball über der Flamme, so deutet dies auf Thauwetter. Bei der gestrigen Probe träufelte Wasser vom Schneeball, nachdem derselbe von der Flamme eben bis zur Hälfte ausgehöhlt worden war, wobei derselbe eine transparente Kugel bildete.

Posen, den 1. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 3 Fuß 6 Zoll; heute Mittag 3 Fuß 5 Zoll.

—i— Wollstein, den 30. März. Es ist nun definitiv beschlossen, daß gegen Johanni d. J. die Chaussee zwischen Posen und Crossen in Angriff genommen wird. Dieselbe wird in die von Stenszewo nach Posen führende Straße münden und durch die Städte Grätz, Rackwitz, Wollstein bis zum Dorfe Pawadowo geführt. Von hier aus ist es noch unentschieden, ob die Tour über Karge oder Bomst nach Züllichau fortgeführt wird. Für Karge sprechen der bedeutende Getreidemarkt, für Bomst die Verwendung einflußreicher Personen. Die competente Behörde hat sich die Bestimmung in Betreff dieses Punktes noch vorbehalten, und soll die Entscheidung von dem Gutachten einer technischen Commission abhängen.

Schon vor Jahren hat die hiesige Stadt durch Beschluß der Stadtverordneten sich verpflichtet, falls der Chausseebau in Ausführung gebracht wird, eine freiwillige Gabe von 2000 Rthlrn. beizusteuern. Das jetzige Collegium, aus andern Personen bestehend, weigert sich jetzt, diesen Beschluß auszuführen, will vielmehr das früher gegebene Versprechen zurückziehen.

Hierzu gesellt sich noch folgender Umstand. Vor dem hiesigen Brande waren sämmtliche Straßen der Stadt, so auch die jetzige Posener Straße, sehr enge gebaut; der größte Theil derselben brannte ab, nur 5 Häuser, die zu je 2 und 3 gegenüberstehen, blieben als Ueberreste aus jener Zeit, deren Abstand aber so geringe ist, daß unmöglich 2 Wagen sich kreuzen können, während der neugebaute Theil recht geräumig ist. Die Chaussee muß diese Straße entlang geführt werden und an dem gedachten Punkte dieselbe bedeutend erweitert werden. Zu diesem Behufe wird es nöthig sein, 2 der gedachten Häuser niederzureißen. Es entsteht nun die Frage, wer dieselben ankaufen und die Eigenthümer entschädigen soll, die Commune oder der Staat; wird die Stadt, falls sie dieselbe ankauft, ihrer Verpflichtung des gedachten Beitrags entledigt oder nicht?

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 24. d. Mts. wurde dieser Gegenstand verhandelt und eine Kommission gewählt, die die erwähnten Häuser abschätzen und mit den Eigenthümern unterhandeln soll. Die Stadt Grätz bewilligt zum Chausseebau mehrere Tausend Thaler, Rackwitz 1000 Thaler, Rostarzewo einige Hundert Thaler, Bomst und Karge wollen jede alle nur möglichen Opfer bringen. Die Regierung bewilligte die Staatsprämie von 10,000 Rthlr. pro Meile und aus dem Provinzial-Chausseebaufonds sollen 5000 Rthlr. pro Meile gezahlt werden.

Gestern hatten wir hier eine Kälte von $12\frac{1}{2}$ Grad nach dem Thermometerstande, so daß während der Nacht die Schindeln auf dem Dache vor Frost platzten? Heute hingegen haben wir vollständiges Thauwetter, auf allen Straßen wird eiligst der Schnee fortgeschafft. Wir hoffen, daß der Winter nun zu Ende geht; es wäre dies sehr wünschenswerth, da die Landleute gern in's Feld gehen wollen, um die Vorbereitungen zur Sommersaat zu treffen, wozu es die höchste Zeit ist.

++ Neustadt a/W., den 31. März. Der dritte Osterfeiertag war für die in Neustadt a/W. und Umgegend wohnenden Evangelischen ein besonders froher Festtag. Es wurde nämlich zum ersten Male hierselbst ein evangelischer Gottesdienst abgehalten. Der Herr Prediger Flöter aus Xions war zu diesem Behufe herübergekommen, und in dem recht hübsch eingerichteten Lokale waren gewiß nahe an 200 Personen versammelt. Der Herr Rittergutsbesitzer Kennemann zu Klenka hatte bereitwillig in seinem hier belegenen Hause das erforderliche Lokal hergegeben und ebenso für die innere Einrichtung und Ausrüstung desselben Sorge tragen lassen. Viele Mitglieder der Gemeinde gingen zum heiligen Abendmahl und zwei Kinder erhielten die heilige Taufe. Wir wünschen diesem segensreichen Werke von Herzen das beste Gedeihen und können uns um so sicherer dieser frohen Hoffnung hingeben, als Herr Kennemann es übernommen hat, auch ferner für das Betlokal, wie für die übrigen erforderlichen Arrangements zu sorgen. Die ganze Gemeinde ist gewiß Hrn. Kennemann, wie dem Herrn Post-Expediteur Dauß, welcher mit vieler Mühe für die Herstellung und Einrichtung des Lokales gesorgt hat, zum größten Danke verpflichtet. Möchte dieser frohe Tag bald wiederkehren.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 68. über die außerordentliche Gesandtschaft des Fürsten Menschikoff nach Constantinopel Folgendes:

Die Nachrichten aus Constantinopel über das erste Auftreten der außerordentlichen Russischen Gesandtschaft haben hier großen Eindruck gemacht. Der hohe diplomatische Charakter und die persönliche Bedeutung des Fürsten Menschikoff und der übrigen Mitglieder dieser Gesandtschaft lassen keinen Zweifel übrig, daß sowohl in der Abweichung von dem gewöhnlichen Ceremoniell bei der ersten Audienz, als auch in dem energischen Auftreten in Betreff der Forderungen des Russischen Cabinets eine wohlberechnete und von oben bestimmte politische Absichtlichkeit lag. Im Angesichte dessen, was in diesem Augenblicke in der Türkei geschieht, hat Rußland mehr, als jeder andere Staat, die Pflicht und das Recht, ein kühnes und entschiedenes Wort zu reden. Tausend und aber tausend christliche Herzen, die unter dem Muselmännischen Joche seufzen, fühlen sich schon längst durch ihre religiöse Ueberzeugung zu Rußland hingezogen, und erblicken in dem Czaaren die nächste und kräftigste Stütze des in der Türkei unterdrückten Christenthums. Die Beweise dieser Sympathieen treten dem Fürsten Menschikoff sogar in der Hauptstadt des Osmanischen Reiches entgegen. Schaaren von Christen der verschiedensten Bekenntnisse begrüßen ihn an den Ufern des Bosporus und umlagern täglich sein Palais. Der Augenblick der Entscheidung des Schicksals dieser ganzen christlichen Bevölkerung ist nahe. Wird Rußland jetzt nachgeben? Das ist eine andere Frage. Die innere Auflösung der Türkei hat, wie man sich aus Allem überzeugen kann, den höchsten Grad erreicht Frankreich, Oesterreich, Rußland haben in dieser Hinsicht offen ihre Stimme erhoben. In England hat Lord Russel im Parlamente seine Befürchtung wegen des politischen Verfalles und der Theilung der Türkei ausgesprochen. Es ist gewiß, daß die Gefahr gegenwärtig größer ist, als je. Von der Stellung, die der Kaiser Napoleon dieser Frage gegenüber einnehmen wird, dürfte die letzte Zukunft dieser Monarchie, die ihre Erhaltung bisher nur der Eintracht Englands und Frankreichs verdankt, hauptsächlich abhängen. In diesem Augenblicke scheint es, daß das Französische Cabinet in vielen Punkten den Ansichten Rußlands näher steht, als denen Englands. Die Frage des heiligen Grabes wird den Mittelpunkt der völligen Verständigung bilden. Die Türkei wollte durch diese Frage beide Cabinette mit einander entzweien; es kann sehr leicht kommen, daß sie das Bad nun ausbaden muß.

Ueber die Flüchtlingsfrage enthält dieselbe Correspondenz folgende Mittheilung:

In der Flüchtlingsfrage hat England endlich einen Schritt zur Beruhigung Oesterreichs gethan. Der Graf Westmoreland hat dem Grafen Buol von Schauenstein in diesen Tagen erklärt, daß das Englische Cabinet bereit sei, alle diejenigen Mittel, welche durch das Gesetz zuläßig seien, zur Bestrafung der durch die Englischen Tribunale für schuldig erklärten Flüchtlinge in Anwendung zu bringen, und daß es der Oesterreichischen Regierung somit überlassen bleibe, ihre Klagen gegen einzelne Flüchtlinge gehörigen Orts anzubringen. Außerdem verspricht die Englische Regierung, daß sie dafür sorgen werde, daß die Ungarischen und Italienischen Flüchtlinge sich ruhig verhalten.

Cirque olympique.

Seit dem zweiten Osterfeiertage giebt Herr Stallmeister L. Götze, unser Posner Mitbürger, wie wir hören, in der Königl. Reitbahn, welche zum Circus eingerichtet ist, equestrische und equilibristische Vorstellungen, deren Besuch wir dem größern Publikum bestens empfehlen wollen. Die ganze Familie des Hrn. Götze, seine Gattin und vier Kinder, sind tüchtige Kustreiter und Kunstreiterinnen und leistet jedes Mitglied in seiner Art recht Braves. Fräulein L. Götze ist eine sehr

anmuthige Erscheinung zu Pferde, reitet und voltigirt und setzt wie ein kleiner Kosak mit großer Kühnheit und Gewandtheit; auch die das kleine Käthchen zeigt gute Anlagen und macht ihre Pas auf dem schmalen Tanzplatz, den ein Pferderücken bietet, schon mit viel Sicherheit; Karl Götze ist ein unerschrockener Voltigeur und setzte vortrefflich über 4 nebeneinandergehaltene Bretter zugleich; wirklich erstaunlich waren die Balancirübungen, welche Herr Götze mit einem jüngern Sohne zeigte, indem er ihn, der köpflings auf dem Griff eines Schwertes stand, dessen Spitze auf den Zähnen des Vaters ruhte, frei und kerzengrade in der Luft balancirte; das zweite Experiment war fast noch merkwürdiger; der Knabe stellte sich mit ausgespreizten Beinen auf das eine Ende eines schmalen, am Boden liegenden Bretts; Herr Götze erhob dasselbe am andern Ende mit dem Knaben, setzte es auf seine Zähne und balancirte dasselbe mit dem Knaben, der auf demselben stehend fast wagrecht frei in der Luft schwebte und erst nachdem er dort mannigfache Stellungen ausgeführt, heruntergelassen wurde. Beide Produktionen dürften hier kaum schon gesehen worden sein. Herr Götze produzirte ferner vier gut dressirte Pferde, worunter sich das Schulpferd Wolline, mit ungewöhnlich schöner, starker Mähne, als sehr feurig und wohlgebaut als Polkatänzerin auszeichnete; auch die drei kleinen Pferde waren hübsch abgerichtet, darunter ein kleiner Beefsteakfresser. Die Vorstellung bot sehr viel Abwechselung und rathen wir denen, die sich ergötzen wollen, um so mehr zu Herrn Götze zu gehen, als derselbe Sonntag zum letztenmal seine Produktionen zeigen wird. Herr Götze wird denn auch wohl freundlichst dafür Sorge tragen, auf den kalten Sandboden vor die Zuschauersitze Latten zu legen, damit sich die Damen, die wir auch ersuchen sich warm zu costümiren, keinen Schnupfen holen.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Das mit vielen Gefahren verbundene und überdies kostspielige Säugen der Kinder durch Ammen ist durch Du Barry's Revalenta Arabica, diesen vortrefflichen Nahrungsstoff, überflüssig geworden. Von 50,000 Zeugnissen führen wir nur vier an: „Nr. 50,034. Grammatikschule in Stevenage, 16. Dez. 1850. Meine Herren, wir haben Ihr köstliches Nahrungsmittel während 4 Monaten gebraucht und es sehr zweckmäßig für Kinder gefunden. Unser Kind hat seit dem Gebrauch desselben nie die geringste Gedärmbeschwerde gehabt, während es die ersten 6 Monate immer daran litt, so lange es eine Säug-Amme hatte. Hätten wir Ihr Nahrungsmittel früher gekannt, so würden wir die großen Ausgaben für die Säugamme gespart haben, und unser Kind würde gesunder gewesen sein. K. Ambler." — „Nr. 2704. Ich erblicke in der Revalenta Arabica einen Segen für die ganze Gesellschaft. Mein kleiner Knabe schreit jeden Morgen nach einem Löffel von Ihrem Nahrungsstoff. Walter Keating, 2, Manning-Place, Five Oaks, Jersey." — „Nr. 4876. 21, Queens-Terrace, Bayswater, London, 22. Nov. 1849. Hr. Dampier würde den HH. Du Barry u. Comp. für die Zusendung einer neuen Dose ihrer Revalenta Arabica sehr verbunden sein, da dieselbe seinem Kinde so gut thut." (Dieses Kind war 8 Tage alt, als man anfing, ihm diesen Eßstoff zu geben.) — „Nr. 2142. Catherine Street, Frome, Somerset, 16. Dez. 1848. Mein Herr, ich habe Ihren Nahrungsstoff meinem kleinen Mädchen gegeben, das von sehr zarter Constitution ist, und ich finde, daß es sich sehr wohl dabei befindet u. s. w. H. Clark."

Warnung. Der Name von Du Barry's unschätzbarem Nahrungsmittel, so wie der der Firma nachgebildet worden, so daß die Hülfsbedürftigen sich in Acht nehmen und sich obige Adresse recht genau merken müssen, wenn sie nicht mit Erbsen-, Bohnen-, Gersten- und Hafermehl betrogen werden wollen, welche wohl für Tauben gut sein mögen, dem zarten Magen eines Kindes oder Kranken großen Schaden zufügen könnten. (Siehe die Anzeige von Barry Du Barry u. Co. in der heutigen Nummer.)

Angekommene Fremde.

Vom 1. April.

HOTEL DE DRESDE. Fräulein Meyer aus Thorn; Apotheker Busse aus Zerbst; Gutsb. Göppner aus Gostkowo; Opernsängerin Frau Schröder-Dümler und Dr. phil. Schröder aus München.

SCHWARZER ADLER. Oberförster von Sänger aus Großdorff; Oekonom von Dzierzanowski aus Glinno; Gutspächter v. Przarski aus Karsewo; die Gutsbesitzer v. Jasinski aus Witakowice, v. Piątkowski und Partikulier v. Ciemierski aus Dobieczyn.

BAZAR. Partikulier v. Chotomski und die Gutsbesitzer v. Kosinski aus Targowagórka und Graf Bninski aus Pamiątkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberamtmann Fassong aus Militsch; Gutspächter Latzel aus Psarskie; die Kaufleute Sachse aus Hamburg, Wiebel aus Danzig, Röhrig aus Barmen und Messener aus Straßburg.

HOTEL DE PARIS. Lieutenant a. D. Iffland aus Marwitz; die Gutspächter v. Raczynski aus Nochowo, Wojtowski aus Zbrudzewo und v. Rudnicki aus Wziąkowo; Referendar Wojtowski aus Schrimm; die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Gwiazdowo, v. Binkowski aus Wydzierzewice, Iffland aus Chlebowo, v. Szeliski aus Orzeszkowo und Szafarkiewicz aus Dzierzchnica.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Lakomicki aus Lubin; Buchhalter Berg aus Düsseldorf; Lieutenant Sievert aus Koszanowo; Zimmermeister Kastner aus Mogilno; Predigtamts-Kandidat Dittmann aus Brzostowo und Realschüler Rier aus Meseritz.

WEISSER ADLER. Wirthschafts-Verwalter Götz aus Mikuszewo; Kupferschmiede-Meister Plinsch aus Trzemeszno.

HOTEL à la VILLE DE ROME. General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorff; Kreisrichter v. Gromadzinski aus Schroda; Gutsp. Reissert aus Lubnica; Oberamtmann Reissert und Gutsbesitzerssohn Munk aus Wielichowo; die Kaufleute Kurzig sen. und Kurzig jun. aus Rackwitz; die Gutsbesitzer Titz aus Rauschwitz und v. Sławski aus Komornik.

DREI LILIEN. Kaufm. Derpa aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Falk aus Nakel und Speier aus Grätz.

GASTHOF ZU UNSERM VERKEHR. Schul-Adjuvant Nowak aus Jauschwitz.

PRIVAT-LOGIS. Die Frauen Jacobsohn und Lebenheim aus Fordon, log. Bergstr. Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 3. April c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm. um 9 Uhr Polnischer Gottesdienst u. Abendmahl: Herr Diakonus Wenzel. — Um 11 Uhr Deutscher Gottesdienst: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese.

Christkathol. Gem. Vorm.: Herr Pred. Post.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 24. bis 30. März 1853:

Geboren: 8 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Caroline Jäger mit Hrn. Carl Hoff in Berlin; Frl. Bertha Grohe mit Hrn Franz Grave in Berlin; Frl. Pauline Schettler mit Hrn. J. Piwecki zu Karge; Frl. Luise Witte mit Hrn. W. Kunze zu Potsdam

Verbindungen. Hr. Danko v. Funcke, Lieutenant im 12. Husarenreg., mit Frl. Laura v. Pachelbl-Gehag in Berlin; Hr. August Börger, Rittmeister a. D., mit Frl. Alexandra v. Schöler; Hr. Musiklehrer Henne mit Frl. Mathilde Wagner zu Zinna; Hr. Auktions-Commissarius Benedictus mit Frl. Elise Ideler in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Repertoir

des hiesigen Stadt-Theaters für die nächsten 8 Tage.

Sonnabend den 2. April: **Romeo und Julie.** Oper. Debüt von Frau Schröder-Dümler und Fräul. Herwegh.

Sonntag den 3. April: **Der Talisman.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Montag den 4. April. Dritte Vorstellung im ersten Abonnement: **Der Sohn der Wildniß.** Drama in 5 Akten von Halm.

Dienstag den 5. April. Vierte Vorstellung im ersten Abonnement: **Indienne und Zephirin.** (Neues Vaudeville.) Erstes Debüt des neu engagirten Balletmeisters Herrn Riegel vom Stadt-Theater in Danzig. **Der Verstorbene.** Neues Lustspiel in 1 Akt von Tenelli. **Der schwarze Peter.** Posse in 1 Akt von Görner.

Mittwoch den 6. April. Kein Theater.

Donnerstag den 7. April. Fünfte Vorstellung im ersten Abonnement. Neu in Scene gesetzt. **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Akten, mit Tanz, von Auber. Erstes Debüt der Herren Meffert, Reusch und Draxler.

Sonnabend den 9. April. Sechste Vorstellung im ersten Abonnement: **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare (neu).

Sonntag den 10. April: **Das Irrenhaus zu Dijon.** Drama in 5 Akten.

Reserve für Krankheitsfälle: **Die Regiments-Tochter.** (Oper.) **Er muß auf's Land.** (Lustspiel.) In Vorbereitung: **Tannhäuser.**

Das Billetverkaufs-Büreau befindet sich von heute ab in dem früheren Lokale in Busch's Hôtel de Rôme. Fr. Wallner.

Schulanzeige.

In meiner Schulanstalt (Bäckerstraße Nr. 10.), in welcher der neue Cursus am 4. April beginnt, finden noch Knaben und Mädchen vom 6. Lebensjahr an Aufnahme. Die Knaben werden bis zur Quarta eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitet.

Post, Prediger.

Bekanntmachung.

Der neue Kursus des kostenfreien Unterrichts der hiesigen Königlichen Provinzial-Gewerbeschule für Gesellen und Lehrlinge beginnt mit dem 5. April.

Wer an diesem Unterricht noch Theil nehmen will, hat sich bei dem Herrn Dr. Magener hierselbst (Friedrichsstr. 27.) zu melden.

Den Meistern, besonders den Bauhandwerkern, empfehlen wir gleichzeitig, ihre Gesellen und Lehrlinge zur Theilnahme an diesem Unterricht, so wie zum regelmäßigen Besuch der Schule zu ermuntern.

Posen, den 27. März 1853.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, zu Rogasen.

Das zu Kirchen-Dąbrówka unter Nr. 1. belegene, den August und Charlotte gebornen Simon Weinhold'schen Eheleuten gehörige Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 13,114 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingung in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3ten Mai 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger:

a) des Fürstlich Carolath'schen Lehrers Willner zu Carolath, Kreis Neustadt in Schlesien,
b) des Oberlandes-Gerichtsassessors Reinhold Lucas in Rogasen,
c) der seinem Aufenthalte nach unbekannt gewordene Landschafts-Rath Eduard Rißmann, früher zu Schwerin a./W., oder dessen Erben, Cessionarien oder Rechts-Nachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 14. Juli 1852.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1831 oder 1832 in einem Alter von 18 oder 19 Jahren auf Grund eines Regierungs-Passes nach England gegangene, ein halbes Jahr später aber verschollene Schneidergeselle Hirschel Aufrecht aus Rogasen, Regierungsbezirk Posen, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 7. September 1853 Vormittags 11 Uhr zur Legitimation angesetzten Termine vor dem Herrn Kreis-Richter Bauermeister hierselbst in unserm Geschäftslokale schriftlich oder persönlich zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls der Hirsch Aufrecht für todt erklärt, sein Nachlaß seinen legitimirten Erben ausgeantwortet, seine unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt werden werden.

Rogasen, den 22. September 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I.

Auktion.

Dienstag am 5. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Jaffeschen Hause, kleine Gerberstraße Nr. 12., zwei Treppen hoch,** wegen Verzuges

verschiedene Mahagoni-, birkene und andere Möbel,

als: Trümeaux, Spinde, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder rc. rc., so wie **verschiedene Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommissarius.

Ein im Samterschen Kreise, unmittelbar an der Eisenbahn und ganz in der Nähe eines Bahnhofes gelegenes Rittergut, wozu etwa 4000 Morgen Acker und Wiesen, so wie eine neu eingerichtete Brennerei gehören, soll mit dem vorhandenen lebenden und todten Inventar vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Posen, den 30. März 1853.

Tschuschke, Justiz-Rath.

Eine vollständige, in Posen seit 20 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Konditorei soll zu Ostern c. verpachtet oder auch käuflich überlassen werden. Das Nähere St. Martin Nr. 62.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung.

Album für weibliche Arbeiten und Moden. — Preis vierteljährlich 15 Sgr. ist die erste Nummer des **zweiten** Quartals für **1853** bereits ausgegeben und werden hierauf, so wie auf das **verflossene Quartal und die früheren Jahrgänge** von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen, namentlich von **E. S. Mittler** und **Gebr. Scherk** in Posen und **L. v. Putiatycki** in Pleschen.

Höhere Webeschule in Elberfeld.

Montag den 3. April beginnt der neue theoretische und praktische Cursus dieses aus allen Theilen Deutschlands besuchten Instituts. Da die Webeschule im Besitze mehrerer Dampfwebestühle ist, so steht in Aussicht, daß binnen Kurzem auch ein Cursus über Dampfweberei eröffnet werde. Anfragen und Gesuche beliebe man an Herrn **W. Mannert,** Sekretair der höheren Webeschule in Elberfeld, zu richten.

Wichtig für Auswanderer.

Nur direkt segelnd, niemals den berüchtigten Weg über Liverpool, befördern in bekannter und solider Weise nach

New-York, Texas, New-Orleans, Quebeck, Philadelphia, Brasilien, Chili, Australien u. s. w.

und von New-York (kraft der uns ertheilten und vom Königlich Preuß. Konsul Herrn J. W. Schmidt beglaubigten Vollmacht) nach

Albani, Buffalo, Dünkirk, Erie, Sanduski, Detroit, Milwaukee, Cincinnati, St. Louis

und allen anderen an einer Hauptverkehrsstraße gelegenen Plätzen. Um vielfache Mißbräuche aus dem Wege zu räumen, hat sich die „Am. Eisenb.-Comp." verpflichtet, an Niemand die Billets zu dem Preise zu verkaufen, als wir dieselben auszugeben autorisirt sind.

Es sollte daher Niemand versäumen, sich durch portofreie Briefe Auskunft und Prospekt von uns zu erholen.

C. Sieg & Co. in Berlin, Louisenplatz 10. am neuen Thor nahe den Bahnhöfen.

Auch wird Herr **M. Kurnicki** in Posen, Breitestraße Nr. 20., die Güte haben, Auskunft und Prospekte unentgeldlich zu ertheilen.

Bezug nehmend auf obige Annonce, ist Unterzeichneter gern bereit, auf portofreie Anfragen die speziellste Auskunft nebst Prospekte zu ertheilen.

M. Kurnicki in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Großes Hutlager.

Nächst meinem **reichhaltigen Mützenlager** eigener Fabrikation habe ich von heute ab von den Hutfabrikanten

Gebr. Freistadt in Berlin

ein **wohlassortirtes** Lager von Hüten in schwarz der **neuesten Form** und bester **Qaulität,** so wie von **weißen** und **couleurten Knaben-** und **Männerhüten** in Filz, ebenfalls im neuesten Geschmack, hier aufgestellt, und bin in den Stand gesetzt, auch beim Ankauf einzelner Hüte den **Berliner Fabrikpreis** (welcher gewöhnlich nur dem en gros Käufer zu Theil wird) zu gewähren. Ich enthalte mich jeder weiteren Anpreisung, da das Fabrikat der Gebr. Freistadt seiner Solidität und Billigkeit wegen hinlänglich bekannt ist.

A. Katz, Neuestraße Nr. 14.

Die so beliebten Jacards, die Robe à 1⅙ Rthlr., sind wieder auf Lager bei

Louis Hirschfeld, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61.

Allen Irrthum zu vermeiden, zeige ich dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich wie bisher **Reis-, Stroh-, Bordüren-** und **Roßhaar-Hüte** wasche und modernisire.

Therese Fischer, Mühlenstr. Nr. 7.

Von **Du Barry's**

Revalenta Arabica

erhielt ich neue Zusendungen und verkaufe dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können.

Die Dose, enthaltend 1 Pfd. 1 Rtl. 5 Sgr.
desgleichen 2 „ 1 „ 27 „
desgleichen 5 „ 4 „ 20 „
} mit deutscher Gebr.-Anw.

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die einzige Agentur in der Provinz Posen: Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

של פסח

Verschiedene Weine, Spritteßig, Honig, Ungarische Pflaumen u. s. w., sämmtlich qualifizirte Waaren, durch eine הכשר vom hiesigen Rabbinate, empfiehlt billigst **Aron Grau,** Wronker-Straße Nr. 4.

Echt Friedländer Meth על פסח ist billig zu haben bei Bonnheim Friedmann.

Essig על פסח

Durch meine neue vortheilhaft eingerichtete Oster-Essig-Fabrik, die unter besonderer Aufsicht eines vom hiesigen Rabbinat gut befundenen Mannes ist, bin ich in den Stand gesetzt, obiges Fabrikat zu höchst billigen Preisen zu verkaufen.

Der הכשר vom hiesigen Rabbinat liegt bei mir zur Einsicht bereit. **Bonnheim Friedmann,** Dominikanerstr. Nr. 2.

Wilhelmsplatz Nr. 3. ist ein 4 Zoll großer Engländer, gesund, kräftig und völlig militairfromm, der auch schon im Wagen gegangen, billig zu verkaufen.

Billige Veräußerung junger Kanarienvögel (Männchen und Weibchen) im Nebengebäude Mühlenstraße Nr. 21. im zweiten Hofe rechts.

Posener Markt-Bericht vom 1. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	4	6	2	11	2
Roggen dito	1	21	2	1	25	6
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	1	2	1	5	8
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	1	27	10	2	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. ...	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. ..	7	15	—	8	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. ..	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 1. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 17 bis $17\frac{1}{3}$ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 31. März 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{7}{8}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	103
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine...	—	—	$148\frac{7}{8}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv...	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	100
Posensche dito	4	—	105
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	98	-
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe........	4	101	—
Pr. Bank-Anth...............	4	—	$108\frac{3}{4}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	$111\frac{1}{4}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$118\frac{3}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	104	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	—	92
Polnische neue Pfandbriefe	4	$98\frac{1}{4}$	—
dito 500 Fl. L.	4	$92\frac{5}{8}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$98\frac{1}{4}$
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$40\frac{1}{4}$	$40\frac{1}{4}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$23\frac{1}{6}$
Lübecker St.-Anleihe.........	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{4}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	$3\frac{1}{2}$	—	95
Bergisch-Märkische	4	$71\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$132\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{5}{8}$
Berlin-Hamburger...........	4	—	$108\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger ...	4	—	$92\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	—	$99\frac{7}{8}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{7}{8}$
Berlin-Stettiner	4	—	$158\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 ...	4	—	$137\frac{1}{4}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$121\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	103
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	$93\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	$90\frac{3}{4}$
Kiel-Altonaer	4	109	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	182
dito Wittenberger	4	—	50
dito dito Prior. ...	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito Prior. ..	4	—	100
dito dito Prior. ..	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$53\frac{3}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	225
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$185\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	96
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{2}$
Thüringer	4	—	$106\frac{3}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	209	—

Die meisten Actien wurden bei belebtem Geschäft höher bezahlt. Von Wechseln waren Petersburg und kurz Amsterdam höher, Wien aber niedriger.